

# GALLEDIA-GRUPPE INDUSTRIELLES DRUCKEN BRAUCHT VOLUMEN

«Die Branche wird sich weiter konsolidieren. Viele grafische Betriebe werden den hohen Investitionsbedarf nicht mehr finanzieren können. Folglich wird sich die Landschaft im Printmarkt weiter verändern. Druckereien werden fusionieren oder sich in anderer Form zusammenschliessen. Bekannte Marken werden vom Markt verschwinden und neue Gebilde entstehen», fasst Pascal Schwarz seine Einschätzung zusammen.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

**P**ascal Schwarz, CEO der Galledia-Gruppe, weiss es aus eigener Erfahrung. Denn sein Unternehmen ist ja seit einigen Jahren Teil dieses Transformationsprozesses.

Die Gruppe entstand Anfang 2012 als Joint Venture der Druckerei Flawil AG und der Rheintaler Druck und Verlag AG. Die beiden Häuser gingen diesen Weg aus strategischen Gründen, um sich optimal für die Zukunft zu positionieren. Schon im Oktober 2013 expandierte die Gruppe mit der Übernahme der UD Medien AG mit Sitz in Luzern, die heute innerhalb der Gruppe das Zentrum für den digitalen Druck ist. Inzwischen hat sich die Gruppe hervorragend aufgestellt, beschäftigt etwa 200 Personen und liegt mit Umsatzsteigerungen und betriebswirtschaftlichen Eckdaten über dem Branchenschnitt.

## Konsequent industriell

Pascal Schwarz spricht gerne Klartext. Vor allem, wenn es um die Branche geht oder darum, wie Galledia auf die Herausforderungen reagiert: «Heute geht es in der Branche doch nur noch um den Preis», stellt er fest. «Das ist aber nicht etwa bedauerlich, sondern grundlegend falsch und gefährlich. Denn in meinen Augen kann es für Druckereien nur zwei sinnvolle Alternativen geben: Entweder man sucht – wahrscheinlich verzweifelt – eine lukrative Nische, oder man pro-



*Druckereien müssen sich heute stets die Frage nach dem Geschäft von morgen stellen. «Wie genau das aussieht, weiss ich natürlich auch nicht, habe aber eine gewisse Vorstellung davon», stellt Pascal Schwarz, CEO der Galledia-Gruppe in Flawil, selbstbewusst fest. Er ist fest davon überzeugt, dass eine Antwort im industriellen Drucken liegt. Und eine zweite Möglichkeit seien Kooperationen der Druckereien, um gemeinsam die Kapazitäten am Markt zu nutzen.*

duziert konsequent industriell.» Galledia hat sich für Letzteres entschieden und damit offensichtlich den richtigen Weg eingeschlagen. Dafür sorgen einerseits ganz klare Strukturen und schlanke Prozesse, die industrielles Drucken erst ermöglichen. «Andererseits verlangt industrielles Drucken aber auch Volumen», sagt Schwarz.

Deshalb wurden die Standorte der Galledia-Gruppe auf eine Linie gebracht. Selbst wenn es sich zunächst wie ein Widerspruch anhört, liegt darin aber die Logik: «Im Interesse der Kunden muss man möglichst vor Ort bleiben, im eigenen Interesse dagegen zentral produzieren. Wo gedruckt wird, ist den Kunden nämlich egal», sagt Pascal Schwarz.

Während also die «strategisch wichtigen» Anlaufpunkte in Zürich, Luzern, Flawil, Frauenfeld, Berneck und Chur blieben und auf die Verkaufs- und Vorstufenabteilungen reduziert wurden, baute Galledia das Druckzentrum in Flawil gleichzeitig erheblich aus, um die Druckkapazitäten der Gruppe auf eine einzige Einheit zu konzentrieren.

## Millionen-Investitionen

Im Geschäftsbereich Druck, der umsatzstärksten Sparte der Galledia-Gruppe, wurden in den letzten Jahren zig Millionen Franken in die Infrastruktur, in Vorstufe, Druck und Finishing investiert. So produzieren im Drucksaal nach Fertigstellung eines Erweiterungsbaus über 30 Druckwerke und eine gut ausgestattete Ausrüsterei.

Diese Kapazitäten wurden seit 2014 schrittweise aufgestockt. Flaggschiff ist eine Speedmaster XL 106-8-P mit 18.000 Bg/h, Autoplate XL und Prinect Inpress Control, die am Prinect Press Center mit Grossmonitor bedient wird. Analog zur bestehenden Technik wurde die XL 106-8-P in den

Druckerei-Workflow Prinect integriert. Zusammen mit einer XL 105-10-P, einer XL 105-5+L und einer neuen SM 102-2-P produzieren in Flawil nunmehr 26 Druckwerke im Format 70 x 100 cm von Heidelberg. Das A3-Format wird mit einer SM 52-5+L abgedeckt. Damit ist Galledia einer der grössten (wenn nicht gar der führende) Bogendruckere in der Schweiz.

### Digitale Abläufe in der Vorstufe

«Doch nur schnelle Druckmaschinen anzuschaffen, bedeutet ja noch lange nicht, dass man auch industriell produziert», sagt Pascal Schwarz. Erst die Vernetzung sämtlicher Maschinen mit dem MIS und der Administration schaffe die dafür nötigen Voraussetzungen. Dazu setzt Galledia auf die permanenten Entwicklungsschritte bei Printplus und die nahtlose Integration in den Druckerei-Workflow (darüber hatten wir schon 2014 berichtet).

«Prozessvereinfachung und Automatisierung sind die Stossrichtung der Digitalisierung in unserer Branche», erläutert Schwarz. «Das Datenhandling zählt. Allerdings kostet Prozessautomatisierung viel Zeit und eine Stange Geld. Und ohne das passende Volumen muss ich erst gar nicht anfangen.»

Was er damit meint, lässt sich am Beispiel der in Flawil installierten Vorstufe gut beschreiben. Hier stellen zwei Suprasetter 106 bei einem Ausstoss von 300 bis 400 Druckplatten pro Tag oder 70.000 m<sup>2</sup> im Jahr die Versorgung der Bogenoffsetma-

schinen sicher. Der gesamte Prozess, von der Bebilderung der Druckplatten bis zu deren Transport an die Druckmaschinen, geschieht ohne manuelle Eingriffe. Nach dem automatischen Abkanten identifiziert das Fertigungssystem die Platten über einen 2D-Code und übergibt sie an einen Transportwagen mit 60 Platten Fassungsvermögen. Die Logistik stellt gleichzeitig sicher, dass die richtigen Druckplatten für die richtigen Aufträge an den richtigen Druckwerken bereitstehen.

«Ich denke, wir sind für die nächsten Jahre erst einmal gut ausgestattet, was den Druck angeht. Jetzt verstärken wir das Investment in die digitalen Abläufe. Digitales Geschäft heisst aber nicht Digitaldruck! Es sind die Abläufe im Gesamtprozess, die sich verändern müssen.»

### Potenzial Corporate Publishing

Diese Erkenntnis bezieht er auf die gesamte Unternehmensgruppe. «Unsere Strategie betrifft ja nicht nur die Druckerei alleine. Dazu kommen zusätzlich auch die Verlagstätigkeiten. Bei den Verlagsobjekten bleiben wir ebenfalls vor Ort. Wir nutzen an allen Standorten das gleiche Equipment und die gleiche Software. Das vereinfacht die Zusammenarbeit mit unserer Druckvorstufe. Denn das Ziel ist auch hier die zentrale Produktion. Nur so können wir unser Konzept und unsere Kompetenzen in der industriellen Produktion sinnvoll einsetzen», so Schwarz.

Zum Geschäftsbereich Verlage der Galledia-Gruppe gehören die Gesell-

schaften Galledia Verlag AG, Mediassec, Motormedia und Galledia Frauenfeld. Sie geben zusammen etwa 25 Fach- und Spezialzeitschriften heraus und tragen damit rund 40% zum Konzernumsatz bei.

Daraus lässt sich aber nicht ableiten, dass die Druckerei in Flawil mit eben diesen Verlagsobjekten ausgelastet wird. «Der Anteil der Zeitschriftenproduktion am Umsatz der Druckerei liegt bei nicht einmal zehn Prozent, sorgt jedoch für ein gewisses Grundrauschen», erläutert Schwarz.

Aber er sieht noch Potenzial. «Corporate Publishing ist noch ein interessanter Markt. Wir erkennen, dass der Kommunikationsbedarf bei den Unternehmen zunimmt, während sich der Medien-Konsum gleichzeitig verändert», erläutert Pascal Schwarz. «Die Weiterentwicklung der digitalen Kommunikationswege eröffnet neue Möglichkeiten, stellt Unternehmen aber auch vor grosse Herausforderungen. Wir helfen unseren Kunden dabei, den besten Weg für ihr Unternehmen zu finden.» Dies biete die Chance, den Kunden Serviceleistungen für Corporate Publishing, Publikationssysteme sowie Online- und Printlösungen anzubieten.

### Heavy Metal ist nicht das Ziel

«Wir haben eine klare Strategie: Wir wollen wachsen. Aber ich finde es viel spannender, für andere zu produzieren, als andere zu übernehmen», antwortet Pascal Schwarz auf die Frage, wie Galledia weiter expandieren will. «Der Leidensdruck in der Branche ist scheinbar noch nicht

gross genug», sagt er und fordert ein Umdenken bei den Druckunternehmen. «Statt sich für jeden Auftrag im Preisgemetzle zu zerfleischen, plädiere ich eher für Kooperationen. Da muss die Branche noch viel dazulernen», sagt Pascal Schwarz. Es könne ja nicht das Ziel sein, möglichst viel Heavy Metal in der Schweiz aufzustellen. «Die Bauern sind uns da um einiges voraus. Sie teilen sich beispielsweise Ernte- und Landmaschinen, die oft nur wenige Wochen im Jahr genutzt werden und deren Anschaffung für den einzelnen Bauer viel zu teuer wäre.»

Warum sollten nicht auch Druckereien gemeinsam Maschinenkapazitäten nutzen, die nun einmal vorhanden sind? Galledia zumindest sei bereit, sich für solche Modelle zu öffnen, verspricht Schwarz.

### Das Geschäft von morgen

Ohnehin müssten sich Druckereien heute stets die Frage nach dem Geschäft von morgen stellen. «Wie genau das aussieht, weiss ich natürlich auch nicht, habe aber eine gewisse Vorstellung davon», stellt Pascal Schwarz selbstbewusst fest.

Mit den vorhandenen Kapazitäten könne die Galledia-Gruppe das gewachsene Auftragsvolumen bewältigen und sei eine Antwort auf den Margendruck von heute. Mit weiterer Automatisierung in allen Prozessen und High-Performance-Technik sei aber noch Luft für weitere Optimierungen im industriellen Druck.

› [www.galledia.ch](http://www.galledia.ch)

Finishing 4.0™

The Future is Touchless.



Digitale Buchlinie  
SigmaLine

[www.mullermartini.com](http://www.mullermartini.com)  
Telefon +41 (0)62 745 45 75

MÜLLER MARTINI

Your strong partner.